

Le Doubs, la Loue und mehr dazu

Mehr zur „Freigrafschaft Burgund“, welcher der Ausflug vom 26. bis 29. April 2006 von über 40 NPV-Senioren galt, war von Theo Haug zu erfahren, der Geschichte, Landschaft, Kultur und frühe Industrialisierung umfassend und spannend kommentierte. Erfolgreich organisiert wie immer wurde die Reise von Rosmarie Dobler. Das Programm vermittelte ein eindrückliches Erlebnis zur Franche-Comté.

Von Arthur Barthold

Wechselhaftes Schicksal

Die Ausführungen von Theo Haug, dessen riesiges Wissensreservoir erneut beeindruckte, führten zunächst zu den frühgeschichtlichen Siedlern der Franche-Comté, den Sequanern, streiften dann das Königreich Burgund und das Heilige Römische Reich, zu denen die Grafschaft einmal gehörte, erwähnten Friedrich Barbarossa, Philipp den Schönen, die Habsburger und Ludwig den XIV, die alle einmal „Besitzer“ des kleinen Landes waren. Letzterer veranlasste die Befestigung von Besançon und machte die Stadt zur neuen Hauptstadt – als „Nachfolgerin“ von Dole. Übrigens: Von 912 bis 1006 gehörte Basel zur Grafschaft Burgund, bevor es zum Heiligen Römischen Reich zählte. Heute ist die Franche-Comté eine der 26 Regionen Frankreichs. Sie umfasst die Departemente Doubs, Jura (das Hauptziel der NPV-Reise), Haute-Saône und Territoire-de-Belfort und hat 230 km Landesgrenze mit der Schweiz gemeinsam.

Dole

Erste Station der Reise war Dole, an der Einmündung des Doubs in den Rhein-Rhône-Kanal gelegen, die Geburtstagstadt von Louis Pasteur (1822 bis 1895), dem berühmten Bakteriologen. Sein Haus mit Wohnung und Labor konnte die NPV-Gruppe am zweiten Reisetag in Arbois besuchen. Zunächst aber galt die Aufmerksamkeit der Kirche Nôtre-Dame in Dole aus dem 16. Jahrhundert, hoch über den Doubs hinweg sichtbar. Besonders eindrücklich das Westportal im Stil der Renaissance und die prächtigen Kirchenfenster. Der anschließende Spaziergang durch Dole führte vorbei an zahlreichen heimeligen Winkeln am Fluss und in der Altstadt aus dem 15. bis 18. Jahrhundert und schönen, wenn auch dem Zahn der Zeit ausgesetzten Hausfassaden.



Nôtre-Dame und Doubs in Dole
(Fotos: Arthur Barthold)

Das weisse Gold



„Die königliche Saline“ oder auch „Cité ideale“ (wegen ihrer Halbkreisform) genannte Salzsiederei in Arc-et-Senans konnten die Besucher am Nachmittag bestaunen. Unter Ludwig XV. 1775 bis 1779 errichtet, beeindruckte vor allem die Gröszügigkeit der Anlage, die Grösse der Gebäude der Salzsiedereien, in denen die über ein Kanalsystem und ein Gradierwerk aus Salin kommende Sole verarbeitet wurde. Dies, wie Theo Haug betonte, allerdings unter eher misslichen Arbeits- und Lebensbedingungen für die Arbeiter und ihre Familien. Heute ist die Anlage ein Museum.

In der „Unterwelt“ der Saline in Salin-les-Bains“

Um beim Thema zu bleiben, sei auf den dritten Reisetag und den Besuch in Salin-les-Bains vorgegriffen. Die dortige Saline, deren Geschichte bis ins 8. Jahrhundert zurückreicht, die mehrfach geschlossen und wieder eröffnet wurde, gehört heute der Stadt. Ihre Sole wird noch immer im Thermalbad angewendet. Die deutschsprachige Führerin vermochte die damaligen historischen und technischen Gegebenheiten wieder aufleben zu lassen, so etwa in den unterirdischen Anlagen, wo das Salzwasser gesammelt und mit technisch erstaunlichen Pumpentechniken zu den „Bernes“ mit den Gradierpfannen befördert wurde. Oder bei den Pfannen selbst, wo die Sole während Stunden erhitzt wurde, bis das kristallisierte Salz „geerntet“ werden konnte. Ein eindrücklicher Reise-Höhepunkt!

Besançon und Ornan

Die Hauptstadt der Franche-Comté, deren Kern von der Doubs-Schleife umrundet wird, war für die NPV-Reisenden Standort mit drei Übernachtungen. Die Stadtbesichtigung am zweiten Reisetag begann mit der Zitadelle, die von Vauban zwischen 1668 und 1711 erbaut wurde und heute ein kulturelles und touristisches Wahrzeichen der Stadt ist. Der folgende Stadtrundgang führte die Reisegruppe zur Kathedrale Saint-Jean mit ihrer Astronomischen Uhr, zur Porte Noir, zum Palais Granvelle, zu Victor Hugos Geburtshaus und zu vielen anderen Sehenswürdigkeiten, stets bestens informiert aus Theos Wissensschatz.



Apéro im Hôtel Mercure Parc Miaud, Besançon

Wasser – ein Reisebegleiter



Mit dem Ziel Ornans brachte uns Albert Kamber am Steuer des Cars sicher ins Tal der Loue. Es wurde vom einheimischen Maler Gustave Courbet (1819 bis 1877) vielfach im Bild festgehalten. In seinem Geburtshaus in Ornans widmet sich ein Museum seinem Leben und Werk. Beim Spaziergang durchs Städtchen trifft man u. a. auf die Kirche aus dem 16. Jahrhundert, die Schlossruinen mit Schlosskapelle (13. Jhdt.) und die Brücke Grand Pont, die die Loue überquert.

Häuserzeile an der Loue in Ornans

Mit dem Besuch der Source de la Loue ging ein erstes „ah“ durch die Reisegruppe: Majestätisch spuckt der riesige Felsen eine prächtige Wasserkaskade aus. Sie wird von Wassern des Doubs gespeist, wie 1901 zufällig entdeckt wurde, als aus einer Pernod-Fabrik in Pontarlier eine grössere Menge Absinth in den Doubs floss und Tage später auch an der Loue-Quelle durch den Duft wahrgenommen wurde.



Source
de la Loue



Cascades
du Hérisson

Source du Lison

Nicht weniger eindrucklich dann anderntags die Source de Lison, ebenfalls eine Sehenswürdigkeit im Jura, die den gleichnamigen Fluss speist, der sich dann in die Loue ergiesst. Und am vierten Reisetag die Cascade du Hérisson, Wasserfälle von beeindruckender Höhe und Kraft. Diese drei prächtigen, da und dort auch etwas geheimnisvollen Naturschauspiele dürften die Besuchergruppe aus Basel geradezu fasziniert haben.



Spaziergang durch Arbois

Auf dem Programm des dritten Tages stand auch das malerische Städtchen Arbois, bekannt durch seine Weine und das bereits erwähnte Haus Louis Pasteurs. Die in dieser Region wachsenden Weine tragen den Namen Arbois und Arbois Pupillin, benannt nach dem benachbarten Dorf Pupillin. Eine Spezialität ist der Vin Jaune aus der Savigny-Rebe, der im Geschmack an einen trockenen Sherry erinnert. Ein weiteres lokales Produkt ist der Macvin, ein rel. süßer Likörwein. Die NPV-Besucher hatten Gelegenheit, diese Tropfen beim Nachtessen zu genießen.

Heimreise

Zunächst ging die Reise von Besançon nicht ost-, sondern südwärts nach Baume-les-Messieurs und Château-Chalon. Ersteres ist eine Benediktinerabtei aus dem 11. Jahrhundert. Die heute noch erhaltene Kirche lässt etwas vom Reichtum und der Macht der damaligen Abtei ahnen. Im Mittelalter geplündert und gebrandschatzt, erlebte sie im 16. Jahrhundert wieder eine Blüte. Die ca. 40 Mönche gaben aber nach und nach das gemeinschaftliche Leben auf und das Kloster wurde zum Wohnsitz von etwa 15 Domherren adliger Abstammung. Daher der Namenszusatz „les Messieurs“. In der Kirche liegt Abt Don Jean de Watteville begraben, dessen abenteuerliches Leben Theo bildhaft zu schildern wusste.



Baume-les-Messieurs

Ihren Abschluss fand die NPV-Jura-Reise mit einem Mittagessen in Château-Chalon, einem hochgelegenen Dorf mit prächtiger Aussicht u.a. auf die bereits erwähnten Cascades du Hérisson. Auf der mehrstündigen Fahrt zur Schweizer Grenze konnte nochmals intensiv die prächtige Jura-Landschaft genossen werden.

Was bleibt, ist die Erinnerung an eine abwechslungsreiche Reise in eine eher unbekanntere, aber schöne Landschaft mit vielen interessanten Sehenswürdigkeiten. Und was auch bleibt, ist das Bedürfnis, Theo Haug, Rosmarie Dobler und Albert Kamber (für seine Fahrkunst) herzlich zu danken.